

Siedlungsgeschichte in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen' (München und Berlin 1924), wozu die Besprechung RIEZLERS in der H Zs. 131 (1925), 327—329 zu vergleichen ist.

245. G. GOEPFERT, 'Was ist Castrum Nuorenberc um 1050? Eine Studie zur Frühgeschichte der Stadt Nürnberg' (Banz 1924) sucht in Auseinandersetzung mit einem Aufsatz von E. MUMMENHOFF im Fränkischen Kurier (26. April und 8. Mai 1924) die Thesen zu beweisen, daß die Altstadt Nürnbergs der Stadtteil um St. Sebald ist und wahrscheinlich in die fränkische Zeit zurückreicht, daß unter Castrum nicht nur die Burg zu verstehen ist, sondern auch die befestigte Altstadt. Aus dem Castrum entwickelten sich die später getrennten Bezirke der Höhenburg und des Stadtgebietes. — Derselbe handelt im 77. Bericht des Historischen Vereins zu Bamberg (1919—21), S. 3—32 über 'Die Anfänge der Stadt Bamberg'.

246. In den Forschungen zur Brandenb. und Preuß. Geschichte 37 (1924), 136—145 untersucht WERNER SPIELBERG einige Fragen 'Zur älteren Genealogie der Burggrafen von Nürnberg'. Einer Anregung von DOPSCH folgend, sucht er das Datum der im Zwettler Stiftungsbuch unter 1204 eingetragenen Schenkungsurkunde der Gräfin Sophie von Raabs durch Identifizierung der Zeugen zu ermitteln, und kommt zu dem Ergebnis, daß sie wahrscheinlich erst aus dem Jahre 1220 stammt. Sodann geht er der Verwandtschaft der Raabs, Tollensteiner und Zollern untereinander nach.

247. In der Vjschr. für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs 8 (1924), 33—38, 71—77 untersucht A. HELBOK im Anschluß an seine 'Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein' die ältesten Überlieferungen über die Montforter. In dem Aufsatz 'Die Dienstmänner von Montfort' prüft er an Hand der Urkunden des 12. und 13. Jh. deren frühestes nachweisbares Auftreten, weist auf die Beziehungen der Montforter zu den Taraspern im Vintschgau hin und wirft schließlich die Frage auf, wo Montfort zu suchen ist. Im 3. Exkurs zu seinen Regesten hatte er sich für Alt-Montfort bei Weiler entschieden, während er jetzt an die Schattenburg bei Feldkirch denkt. In derselben Zs. 9 (1925), 12—22 behandelt er die 'Genealogie der Grafen von Montfort-Werdenberg in ihrer Frühzeit'. Vgl. auch n. 530. — Ferner verzeichnen wir das Er-